

Berlin / Offenbach, 04. Juli 2019

Junge Welt
Torstraße 6
10119 Berlin

Liebe jW-Kurs-Macher Daniel Bratanović, Dietmar Koschmieder, Sebastian Carlens und Stefan Huth,

beigefügt findet Ihr den echten Appell „Wir wollen Transparenz, junge Welt!“.

Dies ist auch kein „Offener Brief“, wie Ihr Eurer Leserschaft verkündet habt. Er geht zunächst nur an Euch, und bleibt ansonsten bei den Unterzeichnern, wovon hier nicht alle, sondern nur die ersten 60 vermerkt sind.

Am vergangenen Samstag hattet Ihr eine Genossenschaftsversammlung anberaumt. Ausgerechnet am Tag der Demonstration „Stopp Air Base Ramstein“ – (für Euch wohl ebenfalls „Querfront“, weil neben Friedensbewegung, Oskar Lafontaine uva. auch Ken Jebsen dafür mobilisiert hatte)! Eure Genossenschaft am selben Tag war zudem unvollständig eingeladen worden. Die wenigen, die kamen, habt Ihr einzuschwören versucht auf: „Kurs halten!“. Auf dieselbe Parole, mit welcher der Parteivorsitzende Riexinger nach dem desaströsen EU-Wahlergebnis seine Partei einschwört.

Die Europäische Linke rinnt dahin. Aber weder die Linksparteispitze noch die junge Welt-Führung wollen eine ehrliche, kontroverse Diskussion z.B. darüber, ob „offene Grenzen für alle und sofort“ (also auch: offene Grenzen für Sozialstaat und Brain Drain) nicht die Rechtskräfte über 30% bringt, die Werktätigen weiter entfremdet; und: wie solche offenen Grenzen (z.B. an Flughäfen) aktuell überhaupt realisierbar sein können – oder ob dies am Ende nicht nur eine hübsch-selbstzerstörerische Pose darstellt? Wir jedenfalls wissen nicht so genau wie Ihr, ob wir Recht haben. Aber wir wissen, dass es jetzt nicht an der Zeit ist, für Schnauze und „Kurs zu halten“, sondern für eine offene, schonungslose, linke Diskussion über diesen Kurs. Auch mit Nachlesen bei Marx, Engels, Lenin und Gramsci.

Die „marxistische Zeitung“ „begründet“ ihren Lesern das Schreibverbot für Diether Dehm im letzten Fall „rein sachlich“ ausschließlich damit, dieser habe ja zuletzt „nur“ eine Romanrezension des „trivialen Autors“ John Grisham angeboten. Ein grotesker Vorwand! Wo doch Antonio Gramsci in seinen Kerkerheften (anhand von Alexandre Dumas) ausdrücklich die Beschäftigung mit trivialen Abenteuerromanen empfiehlt. (Wie „trivial“ Diether Dehms Grisham-Rezension war, könnt Ihr im ND vom 17.06.2019 nachlesen.)

Und, meint Ihr, Eure Überschreitung der „Roten Linie“, den unterzeichnenden Kommunisten Klaus Hartmann, der sein ganzes Leben gegen Faschismus und Krieg gekämpft hat, als „rechtsaffinen Demagogen der Gegenaufklärung“ zu beleidigen, würde schweigend hingenommen?

Sicher: Ihr habt auch die chefredaktionelle Macht, schon nach vier Stunden die Verteidigung von Klaus Hartmann aus Eurem Netz zu löschen. Aber ist das Eure Vorstellung von Fairness sowie argumentativem und kulturvollem Meinungsstreit unter Linken?

Und, klar, es liegt, wie Ihr stets von oben herab betont, in Eurer „redaktionellen Macht“, die Ausgrenzung von MitstreiterInnen gegen Imperialismus, NATO und Atombewaffnung als „Querfrontler“, „rechte SPD-Traditionalisten“ oder „Nationalistinnen“ zu versuchen. (So, wie es ja auch Eure einsame Entscheidung war, Euch, Euren Spendern und Kleinanlegern das kostspielige Projekt „Melodie und Rhythmus“ überzuhelfen. Aber selbst „M&R“ hatten wir bislang, wie die jW, unterstützt.)

Wir freuen uns also keinesfalls, wenn Ihr mit Diffamierungen – ob gegenüber Sahara Wagenknecht, Rainer Rupp, Wolfgang Gehrcke oder anderen – immer wieder neue Abokündigungen auslöst. Wenn dahinter eine Geschäftsidee stecken sollte, ganz neue Klientel für die jW zu umarmen, würden wir diese gerne verstehen. Eventuell aber schadet sie nur der Zeitung, weil diese damit ihrer wichtigsten Funktion, Plattform, Spiegel und Motor für alle Linken zu sein, verlustig geht.

Auch, wenn wir uns gegen jede weitere Diskreditierung durch Euch gewiss angemessen zur Wehr setzen können: unser Appell ist durch Hoffnung motiviert. Bedenkt: eine nennenswerte Zahl von Menschen hat, statt diesen Appell zu unterschreiben, nur abgewunken: es sei „Hopfen und Malz verloren“ und ohnehin zu spät. Es ist an Euch, das Gegenteil zu zeigen. Wir wollen jedenfalls versuchen, dafür eine kollegiale Lösung anzustoßen.

Unser Vorschlag lautet: über den Inhalt dieses Appells nach der Sommerpause eine kollegial moderierte, kontroverse Diskussion zu führen. Diese kann transparent und ungekürzt im Internet, z.B. auf weltnetz.tv und jw-online, verfolgt werden. Daran könnten jeweils zwei bis drei Vertreter der „jungen Welt“ und der Appell-Unterzeichner teilnehmen.

Bitte besprecht diesen Vorschlag in den nächsten Wochen und gebt uns eine konstruktive Antwort.

mit sozialistischem Gruß

gez.

Diether Dehm

gez.

Klaus Hartmann